

# Chronik des VfB Heusweiler

## zum 75-jährigen Jubiläum

Vier Anlaufzeiten mit jeweils unterschiedlichen Namen - SV Heusweiler, DJK Fortuna, VFL und VfB - mußten die Heusweiler Fußballer nehmen um endlich eine feste Institution mit geordnetem Spielbetrieb und Dauerzustand zu werden.

Dabei hatten es die Clubmitglieder in früherer Zeit nicht so leicht, einen Spielplatz zu finden, fast kostenlos herrichten zu lassen. Trikots und Spielutensilien zu beschaffen, ja selbst die Fahrten zu ermöglichen und zu finanzieren. Damals gab es keinen Toto, keine Kommunen, keine Mäzene und keinen vereinseigenen Ausschank in eigenen Clubräumen - geschweige denn Siebprämien - um die Finanzen des Vereins zum Überleben zu sichern; alles war vielmehr auf den Idealismus der Aktiven abgestimmt und in dieser Beziehung waren die Heusweiler Fußballer früherer Zeit echte Vorbilder, denen der heutige Verein viel zu verdanken hat, zumal die aktiven der Gründerzeit in späteren Jahren ihre langjährige Erfahrung dann als Funktionäre in den dienst der Folgegeneration beim VfB stellten.

Offiziell gegründet wurde der Heusweiler Fußballverein im Jahre 1923 aus ehemaligen Spielern des Turnvereins - dieser führte bereits um 1920 unter Leitung von Alois Thome während zwei Jahren eine Fußballabteilung, die danach aber wieder ihren Spielbetrieb einstellte - und einer ganzen Reihen junger fußballinteressierter Burschen, zu denen neben den auf unserem Bild



gezeigten Spielern Josef Maier, Edmund Quirin, Clemens Topp, Walter Kleber, Vinzenz Trouvain, Karl Lang, Peter Linz, Alfred Schmitt, Jakob Schmidt, Heinrich Balzer und Bernhard Hoffmann gehörten.

Da dem Verein kein eigener Fußballplatz zur Verfügung stand, mußten alle Spiele auf des Gegners Platz ausgetragen werden, wogegen man wechselweise auf Wiesen in Niedersalbach, auf dem Wittum und auf der Hirteler Heide trainierte. Schließlich erbarmte sich Mathias Schorr der Fußballer und stellte ihnen eine Wiese hinter seinem Anwesen als Platz gegen Pacht zur Verfügung - er mußte aber von den Spielern selbst hergerichtet werden -, der bis nach dem Ende des 2. Weltkrieges als Schorr-Mäze-Wies als Spielfeld dienen sollte. Zwar war der Verein anfangs unter Führung von Josef Jochum (Vorsitzender) - später wurde er von Willi Schwartz abgelöst - Peter Grewenig (Schriftführer), Wilhelm Puhl (Kassierer) und Willi Schwartz (Jugendleiter) in der B-Klasse Ostsaar schöne sportliche Erfolge aber schließlich zwangen ihn finanzielle Schwierigkeiten dazu, im Jahre 1928 die Mannschaften zurückzuziehen.

Zu damaliger Zeit bildete sich in Deutschland aus der katholischen Jugend heraus eine Sportinstitution, die "Deutsche-Jugend-Kraft" (kurz DJK genannt), die damals im Saargebiet, das gemäß Versailler Vertrag von einer Regierungskommission des Völkerbundes verwaltet wurde, in verschiedenen Ortschaften Fuß faßte. Unter Kaplan Heinrich Meffert (1928 - 1932 in Heusweiler) entstand 1930 als Nachfolger des SV die DJK Fortuna Heusweiler mit Reinold Raber als Vorsitzenden.

Mit dem Stamm des SV Heusweiler unter Theo Wolf, Josef Oos, Heinz Schröder, Heinrich Paulus, Albert und Hermann Gebhard, Franz Passera, Alois Trouvain, Mathias und Jakob Schorr, Albert und Martin Raber, Josef Eisenbarth, Fritz Schäfer, Fritz Grewenig, Johann Maß, Josef Heimes sowie den Brüdern August, Gregor und Alois Ney als Gründungsmitglieder hatte der Verein eine erstklassig sportliche - aber auch menschlich bestens zusammenpassende - Truppe, die gleich beim ersten Spiel mit einem 10 : 0 Erfolg gegen Lebach aufwartete.



Mit weiteren fünf Schüler- und Jugendmannschaften sowie einer hervorragenden Leichtathletikgruppe schien die DJK damals einen sportlich sicheren Weg zu gehen, der auch durch außergewöhnlichen Erfolge und Meisterschaften bestätigt wurde. Nach der Rückgliederung des Saargebietes ans Reich, in dem die Nazis inzwischen die Regierung übernommen hatten, wurden jedoch alle DJK-Vereine verboten und deren Sportgeräte beschlagnahmt, womit der Fußball in Heusweiler erneut zum Erliegen kam.

Zunächst war man in den Reihen der Spieler konsterniert ob solcher Maßnahmen. Schließlich aber wollte man Fußball spielen und gründete dann nach einer Zwangspause von etwa zwei Jahren den VFL Heusweiler (Verein für Leistungssport), in den fast alle ehemaligen Spieler der DJK Fortuna übernommen worden sind.

Offiziell als Gründer des VFL wurden im Protokoll festgehalten: Reinhold Raber, Theo Wolf, Clemens Topp, Fritz Schäfer, Alfred Schwartz, Heinz Schröder, Josef Heimes, Alois Ney, Heinz Gierend, Alois Grewenig, Heinz Huber, Franz Hoffmann, Heinz Hassel, Clemens Huy und Arnold Lambert. Daß mit diesem Spielerreservoir auch Erfolge zu erzielen waren, bewiesen die anschließenden Spielergebnisse.

Aber auch diese Mannschaft sollte nicht allzu lange mehr zusammenbleiben, wobei diesmal der zweite Weltkrieg das Team auseinanderriß. Nach und nach bekamen die Spieler des VFL ihre Stellungsbefehle, mußten in den Krieg ziehen und manch einer verlor dort sein Leben "für Führer, Volk und Vaterland" - wie es dann in der Sterbeurkunde hieß.

Nur dem Umstand, daß der VFL zusammen mit den restlichen Spielern aus Walpershofen eine Spielgemeinschaft bildete, war es zu verdanken, daß man noch bis 1943 an den Punktspielen im Kreis Nordsaar weiter teilnehmen konnte. Von diesem Zeitpunkt war es aufgrund der Einberufung auch der letzten Spieler zum Militärdienst nicht mehr möglich, eine aktive Mannschaft zusammenzustellen. Lediglich eine Schüler und eine Jugendmannschaft konnten sich noch bis zum Herbst 1944 halten, die aber dann auch den Spielbetrieb einstellen mußte, da die Westfront inzwischen an der Grenze des Saargebietes ihre Winterstellung bezogen hatte.

Nach dem verlorenen zweiten Weltkrieg stand das Saargebiet zunächst unter der Herrschaft der Alliierten, die später an die französische Militär-Regierung übertragen wurde. Zu damaliger Zeit war es anfangs noch nicht möglich, wieder Vereine zu gründen. Schließlich wurden aber doch bestimmte Vereine

wieder zugelassen, wobei jedoch die Sportvereine nur in Form eines Zusammenschlusses - also als Omnisportverein - genehmigt wurden. So entstand damals der VfB (Verein für Bewegungsspiele) mit den Sparten Fußball, Ringen, Turnen, Handball, Schach und Leichtathletik, wobei als Gründungsmitglieder die Herren Fritz Schäfer, Willi Ewen, Josef Wirtz, Johann Maas, Nickel Schwartz, Alfred Schröder, Franz Hoffmann und Georg Jochum (Vater des heutigen Vorsitzenden Bernd Jochum) im Vereinsregister festgehalten wurden.



Wie schwer es 1946 war, den Spielbetrieb in Gang zu bringen, kann man sich heute kaum noch vorstellen. Zunächst mußte wieder ein Platz her, den man mit tatkräftiger Hilfe aller Spieler und Funktionäre in der Friedrichstraße baute. Dann gab es auf normalem Weg weder Bälle, noch Fußballschuhe oder Sportkleidung. Alles mußte auf dem schwarzen Markt gegen Lebensmittel, Tabak oder Alkohol eingetauscht werden.

Mancher erinnert sich noch, wie der arme Schwartz Nickel uneigennützig die Bälle - es war manchmal ein Kunststück, aus den Lederfetzen nochmals einen Fußball zusammenzunähen - und Schuhe reparierte und vor allem der Schröder Alfred und der Wirtze Sepp im Notfall immer wieder Spielutensilien für den Verein eingetauscht haben. Nur so war es möglich, den Spielbetrieb durchzuführen. Schon bald schickte Heusweiler eine schlagkräftige Mannschaft aufs Feld.

Dank vorzüglicher Zusammenarbeit und dem Einsatz aller Spieler des VfB Heusweiler - jeder mußte etwa 700 Stunden für den Verein arbeiten - war es 1949 möglich, den Sportplatz auf dem Wittum notdürftig - für damalige Verhältnisse jedoch erstklassig - herzustellen, der dann 20 Jahre später dank besonderen Einsatzes des späteren Bürgermeisters Paul Quirin - ehemaliger

Torwart bzw. Mittelläufer des VfB - seine Vollendung mit entsprechender Unterlage und Drainage fand. Nochmals wurde der Platz auf Beschluß des Gemeinderates 1980 unter Bürgermeister Alois Stephan für einen Betrag von fast 200.000,00 DM grunderneuert und das Clubhaus entsprechend den Bedürfnissen des Vereins so erweitert, daß die Fußballer des VfB heute nahezu optimale Verhältnisse für ihren Sport vorfinden. Aber speziell bei der Herrichtung des Clubhauses mußten auch 1980/81 wieder Spieler und Funktionäre des VfB mit persönlicher Schaffensfreude mitwirken.



Daß aber auch nach dem Krieg beachtliche sportliche Erfolge zu verzeichnen waren, dafür zeugen eine ganze Reihe von Meisterschaften, von denen die erste im Jahre 1950 nach einem in der Höhe nicht erwarteten 4 : 1 Sieg in einem Entscheidungsspiel gegen Steinbach in Lebach erreicht wurde, nachdem beide Mannschaften die Tabelle in der Kreisklasse II/Theltal punktgleich abgeschlossen hatten.

Große Verdienste erwarb sich um diese Zeit der damalige Jugendleiter Walter Jung, der in den fünfziger Jahren jeweils an den Pfingsttagen eine ganze Reihe von Jugendturnieren mit internationaler Beschickung organisiert hatte.

Nachdem die erste Mannschaft 1957 absteigen mußte, gelang ihr ein Jahr später die Meisterschaft in der B-Klasse wo sie unter Trainer Walter Riedschy erneut in die A-Klasse aufstieg, wo sie jedoch nur ein Jahr lang mithalten konnte. Da zu diesem Zeitpunkt eine neue Klasseneinteilung (die C-Klasse wurde geschaffen) vorgenommen wurde, mußte Heusweiler als fünftletztplatzierte Mannschaft ihrer Klasse noch zurück in die B-Klasse .

1961/62 gelang unter Spielertrainer Bartnicky erneut die Meisterschaft mit

Aufstieg in die A-Klasse.



In den danach folgenden Jahren erlebte der VfB einen sportlichen Abstieg. Im Jahre 1965 mußte man den Weg in die Kreisklasse B antreten, weitere fünf Jahre danach im Jahre 1971 sogar in die Kreisklasse C.

Dort verblieb man, obwohl zwei mal die Vizemeisterschaft errungen wurde, bis im Jahre 1974 durch eine Neueinteilung der Klassen der VfB in die Kreisklasse A gestuft wurde. Dort wurde man auch gleich souverän Meister unter Trainer Erwin Freis mit einem großen Vorsprung auf die Verfolger.



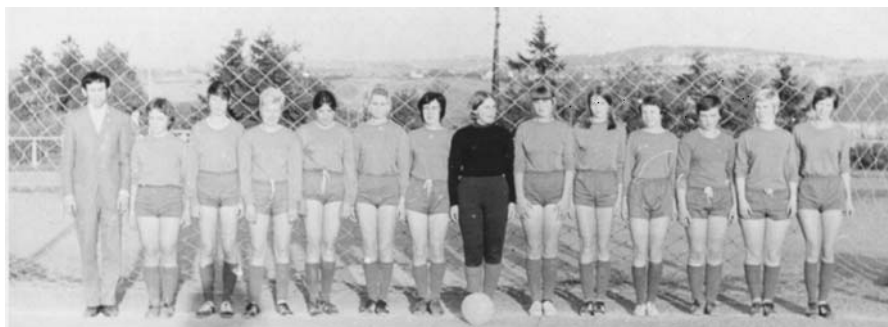
Nach langen Jahren mit abwechselndem Erfolg schafften die Aktiven

des VfB im Jahre 1993 den Aufstieg in die Landesliga Süd/West, was bisher der höchste sportliche Erfolg in der Vereinsgeschichte war.



o.v.l.n.r.: Trainer G. Biewer, Mannschaftsbetreuer F. Trouvain, E. Wolfenstetter, M. Bode,  
A. Kleinfeld, M. Flick, M. Spletzer, M. Münz, N. Wagner, Vorsitzender F. Münz,  
uv.l.n.r.: Rechts: J. Schneider, L. Andres, T. Klein, M. Schmidt, G. Altmeyer,  
D. Gebhardt, Fuchs, R. Engel, P. Hannibal, F. Becker  
Es fehlen: A. Jochum, P. Stoffel, Masseur G. Spellmeier

Doch nicht nur die Männer zeigten sportliche Aktivitäten, sondern auch die Damen. So wurde im Jahre 1968 eine Damenmannschaft gemeldet. Diese spielte jedoch nicht in der Verbandsrunde, sondern bestritt lediglich Freundschaftsspiele und Turniere. Trainer der Damenmannschaft war Adolf Schwartz, Torschützenkönigin war Ch. Schikowsky.



Neben der sportlichen Ertüchtigung und Erziehung wird beim VfB auch großer Wert auf zwischenmenschliche Beziehung gelegt. So wird Jahr für Jahr nach Beendigung der Saison eine Abschlußfahrt unter den Aktiven durchgeführt, wobei hier auch kulturelle Ereignisse Wert gelegt wird.

Was einmal in Rheinland-Pfalz begann, führt über Paris, London, Nizza, Monaco, Lago Maggiore, Österreich, Schweiz, Mallorca, Vogesen sowie etliche näher gelegene Ziele wie Schwarzwald, Harz, Rhön und Sauerland.



Doch auch für unsere Jugendlichen wurde eine Menge getan. So fuhr man im Jahre 1985 mit der A- und B-Jugend nach England zum Erstligisten Leicester City, wo man an einem International besetzten Jugendturnier teilnahm. Darüber hinaus wurden auch sonstige Fahrten z.B. in die Vogesen und in den Schwarzwald durchgeführt.

Über Ostern dieses Jahres fuhr unsere A-Jugend nach Spanien auf ein Internationales Jugendturnier.

Zur Zeit sind Bestrebungen im Gange, ein Jugendturnier mit der



Heusweiler Partnerstadt Orvault auszurichten, daß im Herbst 1998 in Heusweiler stattfinden könnte. Für das kommende Jahr könnte dies dann in Orvault geschehen.

Vielleicht sind es neben der guten Jugendarbeit diesen Tatsachen zu verdanken, daß die Jugendabteilung beim VfB einen enormen Aufschwung in den zurückliegenden Jahren genommen hat. So hat sich die Zahl der Jugendlichen in den drei letzten Jahren fast verdoppelt was darin Ausdruck findet, daß in jeder Jugendklasse zumindest eine Mannschaft gemeldet werden konnte.

